

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Sylvia Bruns, Susanne Victoria Schütz und Björn Försterling (FDP)

Ist Plastik im Teebeutel eine Gesundheitsgefahr?

Anfrage der Abgeordneten Sylvia Bruns, Susanne Victoria Schütz und Björn Försterling (FDP) an die Landesregierung, eingegangen am 24.10.2019

Einem Artikel des *Guardian* zufolge haben Wissenschaftler festgestellt, dass Teebeutel aus Plastik, wenn sie in kochendes Wasser gegeben werden, bis zu 11,6 Milliarden Mikroplastikpartikel und bis zu 3,1 Milliarden Nanoplastikpartikel in der Tasse freisetzen (<https://www.theguardian.com/food/2019/sep/27/milk-sugar-microplastics-some-tea-bags-found-to-shed-billions-of-particles>).

Diese Werte liegen über dem Wert von ca. 50 000 Partikeln, die eine Durchschnittsperson im Verlauf eines Jahres über die Nahrung zu sich nimmt (<https://www.theguardian.com/food/2019/sep/27/milk-sugar-microplastics-some-tea-bags-found-to-shed-billions-of-particles>).

1. Wie schätzt die Landesregierung die Gesundheitsgefährdung von Verbrauchern durch Mikroplastik aus Nahrung bzw. Nahrungsverpackungen grundsätzlich ein?
2. Ist die Landesregierung der Auffassung, dass Plastikteebeutel die Gesundheit der Verbraucher gefährden?
3. Wenn ja, wie konkret, wenn nein, warum nicht?
4. Sind der Landesregierung andere Lebensmittelverpackungen bekannt, die eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Mikroplastikpartikeln freisetzen?